

Folding

SCHNITT

Überlagernde Schnitttechnik: zwei Einstellungen überblenden ineinander, statt hart zu schneiden — erzeugt fließende Übergänge. Klassisch in Montagesequenzen und Übergangsmomenten.

Wenn ein harter Cut zwischen zwei Aufnahmen nicht funktioniert — die Energie bricht ab, der Rhythmus stockt — bietet Folding eine Alternative: Die erste Einstellung endet nicht abrupt, sondern blendet sanft in die nächste über. Beide Bilder existieren für einen Moment gleichzeitig auf der Timeline, bevor die erste komplett ausgeblendet ist. Das erzeugt einen fließenden, fast flüssigen Übergangseindruck — weniger abrupt als ein Schnitt, weniger kitschig als eine klassische Blende. In der Praxis wird dafür im NLE (Nonlinear Editor) mit zwei überlagerten Video-Tracks gearbeitet: oben die ausgehende, unten die eingehende Einstellung. Ein kurzer Fade-Out auf Track 1 läuft parallel zu einem Fade-In auf Track 2 — beide Keyframes gleichzeitig. Die Länge dieser Überblendung ist entscheidend: 8–12 Frames wirken subtil und modern, 24–30 Frames wirken absichtlich poetisch. Zu lang, und die Energie geht verloren; zu kurz, und der Effekt verpufft. Folding funktioniert besonders gut, wenn die beiden Bilder inhaltlich oder visuell miteinander „sprechen“ — ähnliche Farbpaletten, räumliche Kontinuität oder ein thematischer Bezug verstärken den Effekt. Klassischerweise findet sich Folding in Montagesequenzen: schnelle Schnitte zwischen Alltagsmomenten, Trainingssequenzen oder atmosphärische Übergänge zwischen Szenen. Die Technik eignet sich auch für Voice-Over-Passagen oder Musikvideos, wo der Schnittrhythmus bewusst Sanftheit erhalten soll. Zu häufiges Folding wirkt jedoch unprofessionell — der Unterschied zwischen bewusster Gestaltung und handwerklichem Fehler ist schmal. Harte Schnitte und Folds sollten sich die Waage halten, sonst wirkt die gesamte Sequenz aufgeschwemmt. Die Bewegungsenergie gibt einen wichtigen Hinweis: Startet eine Einstellung mit schneller Bewegung, während die vorherige langsam ausblendet, verschleiert Folding diese Diskrepanz — ideal für elegante Übergänge. Auch kleine Schnittfehler lassen sich so kaschieren: Ein leichter Positionsjump zwischen Schuss und Gegenschuss verschwindet in der Überblendung. Am Set entstehen dafür keine Kosten — die Technik lebt vom Schnitt und einer präzisen Timing-Sensibilität.